

Religiöse Gefühle

Text von Michael Mittag

Hat jemand von euch ein Lieblingswort? Also nicht Geld oder Ferien oder Playstation, sondern irgendwas, das euch als Wort einfach gefällt? – „Pfirsich“? – Gut, ich komme dann drauf zurück.

Mein Text handelt von Gefühlen, das ist etwas, wo ich nicht so gut bin. Ich hab drum aus dem Internet eine Liste von allen Gefühlen heruntergeladen, das sind etwa 75, der Text hangelt sich denen entlang. Ich habe die Liste in alphabetischer Reihenfolge belassen, ich wollte ja keine Gefühle durcheinander bringen. Ich dachte, das würde noch gut tönen, wenn es bei jedem Gefühl so ein „Pling“ gibt oder so, kann das wer für mich machen? Gut, also ein Text über Gefühle, mit einer Liste von 75 Gefühlen in alphabetischer Reihenfolge, musikalisch untermalt von dir, poetisch unterstützt von dir.

Es gibt eine Art von Gefühlen, gegen die habe ich eine Abneigung, eine regelrechte Abscheu. Das sind die religiösen Gefühle. Es gibt keine religiösen Gefühle. Ausser vielleicht Andacht. Was es gibt, sind religiöse Anordnungen. Und Angstmache: Wenn du den Anordnungen nicht folgst, dann gibts Ärger. Ärger ist aber kein religiöses Gefühl. In der Bibel steht nicht „du sollst in helle Aufregung geraten, wenn jemand ein Gebot übertritt“. Die Bibel lehrt Ausgeglichenheit. Und jede Menge Anweisungen. Wenn sich andere nicht dran halten wollen, hält sich deine Begeisterung vielleicht in Grenzen, oder du fühlst eine gewisse Beklemmung, weil die Dinge dürfen, die du nicht darfst. Du spürst vielleicht bei aller Dankbarkeit gegenüber deinem Schöpfer auch Eifersucht, die haben Sex und Party, während du in Einsamkeit einkehr hältst. Aber der Ekel, den du empfindest, deine Empörung über deren Übertretungen, deine Entrüstung – das sind keine religiösen Gefühle. Deine Engstirnigkeit ist religiös. Dein Entsetzen darüber, dass andere nicht so engstirnig sind wie du, ist es nicht.

Wenn du das nächste mal in der Kirche das Vater Unser sagst, dann sag doch einfach am Schluss statt „Amen“ mal was anderes, zum Beispiel „Pfirsich“. Du wirst ein Gefühl der Erleichterung verspüren und mit Erstaunen merken, dass weiter nichts passiert. Du wirst mit leichter Fassungslosigkeit feststellen, dass die ganze religiöse Feindschaft für nichts ist, es ist nur das Unvermögen, die Freude der anderen hinzunehmen. Klar: dass Fröhlichkeit ohne Religion einfacher ist, das erzeugt Furcht. Religion stellt Regeln auf, Humor übertritt sie, rüttelt auf aus vermeintlicher Geborgenheit, sagt statt „Amen“ auch mal „Pfirsich“. Lass dich mal drauf ein. Mit etwas Geduld entwickelst du Gelassenheit, auch gegenüber deinem Glauben. Vielleicht hast du Glück und du kannst deinen Hass ablegen gegen alles, was nicht so stur ist wie du. Oder anders stur ist. Oder anders ist.

Vielleicht geht das auch nicht. Vielleicht ist alles was uns bleibt, etwas Heiterkeit angesichts unserer Hilflosigkeit, damit wir die Hoffnung auf eine bessere Welt nicht vollständig begraben müssen. Weil wir die ganze Sache schon so lange mit Interesse und Kummer verfolgen, dass wir nur noch Langeweile empfinden angesichts von all dem Leid, das wir anrichten bei unserem Streben nach einer besseren Welt. Also reden wir von Liebe statt Lust und tarnen unsere Missgunst und unser Misstrauen als wohlüberlegte Nachdenklichkeit über den Zustand der Welt.

Mal ehrlich: Wenn einer neben dir im Gottesdienst nach dem Vater Unser „Pfirsich“ sagt, so dass jeder es hören kann, würdest du Neid empfinden? Eher Nervosität, oder Neugierde ob dem, was jetzt passieren wird? Ob vielleicht sogar Panik ausbricht oder nur Ratlosigkeit? Wenn man ihn böse anschaut, fühlst du Schadenfreude?

Oh, ich krieg grad ein Zeichen, ich muss bisschen vorwärts machen...

Scham, Schmerz, Schuld und Schwäche verlangen nach Sicherheit, aber mit der Sorge stirbt auch der Spaß, mit der Stärke entsteht Stress, aus Stolz erwächst am Ende Trauer.

Aber vielleicht gibt es noch Überraschungen, drum lasst uns voller Ungeduld beten, dass unser Unglück und unsere Unsicherheit aufhören, dass sich Verblüffung nicht in Verbitterung, sondern in Vergnügen wandelt, dass wir einfach mal Vertrauen haben und etwas Verwirrung aushalten, ohne immer gleich zu Vorsicht zu mahnen. Dass unsere Wut, unser Zorn Platz machen für Zuneigung, oder zumindest Zurückhaltung, wenn jemand unsere religiösen Gefühle verletzt. Denn wir haben ja keine religiösen Gefühle, wir ärgern uns halt manchmal, dass unsere Regeln nicht für andere gelten, und die auch noch Spass dran haben. Oder Spass damit habe. Oder überhaupt, dass die Spass haben. Oder einfach, dass sie anders sind.

Lasst uns beten: Herr, gib uns Zuversicht, hilf uns über unsere Zweifel, stütze uns in unserer Zerrissenheit. Alle zusammen: Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Pfirsich